eine Naturbeschreibung herauszugeben. Dieses überlegte ich und als ich vorher verschiedene Naturgeschichten gelesen und befunden, dass immer noch Dunkelheit und Verwirrung darinnen herrscht, es hauptsächlich aber an Erfahrungen mangelt, so glaubte ich, dass dieses Werk wohl nicht überflüssig sein würde. Da alle Vögel nach der Natur gezeichnet werden, so macht es mir unsägliche Mühe, alle Zugvögel, unter welchen einige nur nach Verlauf einiger Jahre bei uns durchziehen, zu schiessen und zu fangen, so dass ich schon oft gewünscht habe, dass ich es nicht angefangen hätte: jedoch weil ich jederzeit ein Unternehmen gern ausgeführt habe, so will ich auch jetzt arbeiten, so viel in meinen Kräften steht, um dieses Werk glücklich zu Ende zu bringen. Da mich aber die Kupfer zu viel kosteten und ich voraussah, dass ich dadurch würde grossen Schaden leiden, so musste mein Sohn die Platten stechen und ich das Abdrucken selbst verrichten, wodurch ich mir abermals eine mühsame Arbeit zugezogen habe.

Noch weit mehr Mühe und Arbeit köstet es mir aber, diese Vögel alle in Natur herbeizuschaffen, welches ich mehrentheils selbst verrichten muss; denn an dieser mühsamen Jagd können nur allein Naturforscher Vergnügen finden; andere Jagdliebhaber, die ich dazu eingeladen hatte, wurden es gar bald überdrüssig, und auch nur wenige gute Freunde schicken mir zuweilen einen seltenen Vogel zu. Insbesondere aber fällt mir die Sammlung der Wasservögel sehr schwer, weil ich keine Jagd an einem grossen Wasser in Pacht bekommen kann, um allda dieselben zu schiessen oder zu fangen. Daher bin ich gezwungen, oft weite Reisen darnach zu thun und bei guten Freunden, die solche Jagden besitzen, um Erlaubniss zu bitten, mir dergleichen schiessen zu lassen, wodurch denn viele Zeit verschwendet und mein Werk immer weiter hinausgeschoben wird. Ob ich gleich aus langer Erfahrung die Art und Eigenschaften dieser Vögel habe kennen lernen, so kann ich es doch nicht wagen, selbige in Gedanken zu beschreiben und noch viel weniger zu zeichnen, sondern ich muss sie in Natur haben, und nur in der höchsten Noth bediene ich mich eines ausgestopften Vogels.

Ich überliedere also hiermit den ersten Band meiner Naturgeschichte, welcher von den Waldvögeln handelt und ausser den Raubvögeln alle Arten derselben enthält, bis auf einige wenige, die um der nahen Verwandtschaft willen mit den Feld- und Wasservögeln, denselben sollen mit beigefügt werden.

Ich habe die bekanntesten zuerst aufgestellt, damit ein Jeder gleich einsehen könne, dass ich die Wahrheit geschrieben habe. Weil diese Waldvögel die bekanntesten sind, so habe ich mich bei deren Beschreibung der Kürze beflüssigt, werde aber bei den Feld-, Wasser- und Raubvögeln die Geschichte erweitern, wo es nöthig ist, weil man von diesen bisher noch immer weniger genaue Kenntniss und Erfahrung gehabt hat. Uebrigens werde ich mich bestreben, die Fortsetzung mit dem grössten Fleisse zu betreiben.

Wahrheit und Verständlichkeit — das sind die zwei Eigenschaften, die ich meinem Buche

zu geben mich bemühe. Anmuth aber und Zierlichkeit im Styl — die werden meine billigen Leser mir erlassen, in der Hinsicht, weil ich (wie meine Lebensbeschreibung beweist) im Vogelstellen mehr als im Schriftstellen geübt bin und von jeher lieber ein Naturforscher als ein Bücherforscher war.«

Wen diese Autobiographie nicht für den wackeren Bauern von Ziebigk begeistert, der hat gewiss keine ornithologische Ader! Wie muss des Altmeysters Beispiel uns jüngere Epigonen ansteuern! Döch trifft die Schuld daran, dass es heutzutage nur wenige ähnlich eifrige Beobachter und Jäger gibt, nicht allein den schwächeren Willen und die geringere Kraft und Ausdauer des heutigen Ornithologengeschlechtes — an gutem Willen und zäher Ausdauer fehlt es auch Manchem unter uns nicht — nein, die natürlichen Verhältnisse sind andere und für die Ornithologie ungünstiger geworden. Nur noch an sehr wenigen, besonders günstigen Stellen Deutschlands wird man heute im Stande sein, eine gleich grosse Anzahl Species zu beobachten wie der alte Naumann an seinem Busch und Bruch. Unzählige Sümpfe und Brüche sind inzwischen trocken gelegt; die moderne Forstcultur kennt nur ein Princip: das des Geldverdienens; diesem Princip werden die morschen Bäume geopfert, die vielen Vögeln Wohnstätte boten; ja in diesem Jahre verschwindet nun auch jener locus classicus werthvollster ornithologischer Beobachtungen, wo J. F. Naumann die herrlichsten Erfolge hatte: der salzige See bei Eisleben, als ein bedrohliches Hinderniss bergmännischer Interessen von der Erde! Je nüchtern aber die Gegenwart mit ihrer Vogelarmuth ist, umso mehr bietet es Genuss, in der Erinnerung besserer Zeiten zu schwelgen, und des alten J. A. Naumann's Werk ist ein Denkmal aus jener alten guten Zeit, wohl werth, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz.

Von H. Fischer-Sigwart in Zofingen.

(Fortsetzung.)

Pyrrhocorax graculus (L.) (*Pyrrhocorax graculus* Temm. = *Corvus graculus* L.)

Kat.: Besonders in den Central- und Bündneralpen, nicht im Jura. Im Winter selten in der Ebene.

Thes.: Südeuropa, Abyssinien, Südasiën.

Corvus corax (L.)

Kat.: Vorzugsweise in der Bergregion, selten in den Alpen. Streicht im Winter in die Thäler.

Thes.: Europa, Asien, Nordamerika.

Corvus corone (L.) (*Corvus corone* Gmelin.)

Kat.: Seltener in den Alpen.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Die Krähe soll auch Nistvogel sein. Sie thut sich zwar im Herbste oft zu grossen Schwärmen zusammen. In der Mittelschweiz ziehen die Krähen aber nicht nach Süden.

(Nach Thes. ist *Corvus coronæ* L. = *Corvus frugilegus* L.)

Pica caudata (Boie.) (*Pica caudata* L. = *Pica europaea* Boie.)

Kat.: Vorzugsweise in der Nähe bewohnter Gegenden, bis in den Alpentälern, wo sie mit der Zeit seltener geworden ist.

Thes.: Europa, Asien, Amerika.

Durch das unsinnige, zu weit gehende Aussetzen von Schussgeldern ist dieser schöne Vogel auch in der Ebene selten geworden. Da wo die Elster nicht verfolgt wird, kommt sie im Winter in die Ortschaften, um Futter zu suchen.

Garrulus glandarius (L.) (*Garrulus glandarius* Vieill. = *Corvus glandarius* L.)

Kat.: Wird in der Zugzeit auch in den Alpen beobachtet.

Thes.: Europa, Nordafrika.

Thut sich in der Mittelschweiz im Herbst zu Schwärmen zusammen, zieht aber nicht fort, sondern »streicht« den Eichen nach. Im Winter werden wegen des Schussgeldes am meisten erlegt. Kommt an abgelegenen Orten auf die Futterbretter.

Nucifraga caryocatactes (L.) (*Nucifraga caryocatactes* Temminck = *Corvus caryocatactes* L.)

Kat.: In der ganzen Alpenkette und im Jura. Im Herbst zieht er häufig in die Täler, im Winter bisweilen in die Ebene. Mitunter auch auf dem Durchzuge beobachtet.

Thes.: Europa.

Ist in der Schweiz fast nur Standvogel. Als Zugvogel müsste er zu den nordischen gerechnet werden, wo er ein häufiger Vogel ist und im Herbst nach Deutschland zieht, aber nicht regelmässig.

Geococcyx viridis (L.) (*Geococcyx viridis* Boie = *Picus viridis* L.)

Kat.: Meist in der Ebene und in den Tälern des Jura und der Alpen.

Thes.: Europa.

Unternimmt im Winter unregelmässige Streifereien, die man nicht als »Zug« betrachten kann.

Geococcyx canus (Gm.) (*Geococcyx canus* Boie = *Picus canus* Gm.)

Kat.: Mehr in Berggegenden. Zieht im Herbst in die Ebene. Einige verlassen uns im Winter. Nur einmal in Tessin beobachtet.

Thes.: Europa, Asien.

Die beiden letzten Bemerkungen des Kat. passen nicht ganz zueinander. Wenn der Grauspecht nach dem Süden ziehen würde, so wäre er wenigstens während der Zugzeit etwa im Tessin anzutreffen.

Dryocopus martius (L.) (*Dryocopus martius* Boie = *Picus martius* L.)

Kat.: Im Jura und Alpen bis zur Baumgrenze. Im Herbst in den Tälern.

Thes.: Europa, Asien.

Verlässt sein erwähltes Gebiet nur, wenn er seinen Nistplatz verliert und der Wald geschlagen wird.

Picus major (L.)

Kat.: Besonders in der Ebene, aber auch noch bis ins Oberengadin.

Thes.: Europa, Sibirien.

Kommt bei abgelegenen Häusern auf das Futterbrett.

Picus medius (L.)

Kat.: Im Allgemeinen seltener als der vorige.

Thes.: Europa.

Picus minor (L.)

Kat.: Besonders in der Ebene, etwas häufiger im Westen als im Osten.

Thes.: Europa.

Die Buntspechte »ziehen« nicht, sondern streichen im Winter der Nahrung, im Sommer den Nistgelegenheiten nach.

Picoides tridactylus (L.) (*Picoides tridactylus* Lacépède = *Picus tridactylus* L.)

Kat.: In hochgelegenen Bergwäldern der Alpen. Im Winter sehr selten in die Ebene kommend.

Thes.: Europa.

Sitta caesia (Mey W.) (*Sitta europaea* Latham.)

Kat.: Ueberall Standvogel. Noch im Oberengadin.

Thes.: Südeuropa.

Besucht die Futterbretter.

Tichodroma muraria (L.) (*Tichodroma muraria* Illiger = *Certhia muraria* L.)

Kat.: Nistet im Gebiete der Alpenkette und des westlichen Jura. Kommt im Winter hier und da in die Ebene.

Thes.: Südeuropa, Nordafrika und Südasien.

Certhia familiaris (Scop.) (*Certhia familiaris* L.) Ist bei den Nistvögeln eingereiht.

Kat.: Forma *brachydactyla* überall in der ebenen und Bergregion, Forma *miliaris* in der Berg- und Alpenregion, besonders im Nadelwald.

Thes.: Europa, Asien.

Es bleiben Individuen im Winter hier, oft viele, die sich zur Nachtruhe an geschützten Orten zu Klumpen zusammenthun.

Lanius excubitor (L.) Ist bei den Nistvögeln eingereiht.

Es überwintern einige Individuen.

Accentor alpinus (Bechst.)

Kat.: Nistet in der ganzen Alpenkette oberhalb der Baumgrenze. Kommt im Winter in die Täler, selten bis in die Ebene.

Thes.: Südeuropa, Asien.

Accentor modularis (L.) (*Accentor modularis* Bechst. = *Motacilla modularis* L.) Ist mehr Nistvogel.

Es überwintern einige bei uns.

Troglodytes parvulus (L.) (*Troglodytes parvulus* Koch = *Motacilla troglodytes* L.)

Kat.: Nistet von der Ebene bis zur Alpenregion.

Thes.: Europa, Asien, Nordafrika.

Ist in der Mittelschweiz nur Stand- oder Strichvogel.

Cinclus aquaticus (L.) (*Cinclus aquaticus* Bechst. = *Sturnus cinclus* L.) Ist ein Nistvogel.

Ist im Kat. auch als Standvogel angegeben. Ich habe aber im Winter die Anwesenheit der Wasserramsel noch nicht constatiren können.

Poecile palustris (L.) (*Poecile palustris* Kaup = *Parus palustris* L.)

Kat.: *Forma palustris* in der Ebene und Bergregion. *Forma borealis* in der Berg- und Alpenregion. Letztere kommt im Winter in die Thäler und selten in die Ebene.

Thes.: Europa.

Kommt im Winter aufs Futterbrett.

Parus ater (L.)

Kat.: In der ebenen Schweiz, aber besonders im Jura und in den Alpen.

Thes.: Europa.

Kommt im Winter aufs Futterbrett.

Parus cristatus (L.)

Kat.: Wie vorige, aber seltener in der Ebene.

Thes.: Europa.

Kommt im Winter aufs Futterbrett.

Parus major (L.)

Kat.: Besonders in der Ebene, seltener im Gebirge.

Thes.: Europa.

Kommt im Winter aufs Futterbrett.

Parus coeruleus (L.)

Kat.: Ziemlich überall verbreitet; selten in der Alpenregion.

Thes.: Europa, Nordafrika.

Kommt im Winter aufs Futterbrett.

Acredula caudata (L.) (*Acredula caudata* Koch = *Parus caudatus* L.)

Kat.: Besonders in der Ebene. Als Strichvogel sehr verbreitet. Kommt als unregelmässiger Zugvogel bis in die höheren Alpenthäler.

Thes.: Europa, Asien.

Kommt im Winter hie und da in die Nähe der menschlichen Wohnungen, aber nie aufs Futterbrett.

Die Meisen sind im Kat. auch als Nistvögel angegeben. Sie ziehen aber in unseren Gegenden nicht südwärts, wenn sie sich auch im Herbst zu Schwärmen vereinigen, die im Walde oder am Waldsaum streichen oder hinziehen, d. h. langsam vorrücken, überall die Baumstämme nach Nahrung absuchend. Diese Züge sind sehr unregelmässig, ein wirkliches »Streichen«.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Skizze des Vogellebens im Mai

oder

Morgens und am Abend im Vorsommer in der Nähe von Williamsport Pa.

Von August Koch.

(Fortsetzung.)

Leider singt nach meiner Erfahrung dieser noble Vogel nicht laut im Käfig, sondern nur im Wald oder hohen Baum im Feld — ein echtes Kind der Freiheit.

Am Rande des Waldes lässt sich der Goldspecht »*Colaptes auratus*« hören, indem er

häufig seine dem »*Yunx torquilla*« von Europa sehr ähnliche Stimme ertönen lässt.

Auch die Turteltaube »*Zenaidina macroura*« gurrts ihr melancholisches u—u—u.

Indem wir tiefer in den Bergwald eintreten, wo das Unterholz dichter wird, hört man den an vielen Stellen vorgetragenen eigenthümlichen Gesang der Walddrossel »*Turdus mustelinus*« und seltener den viel stilleren Gesang der Einsiedlerdrossel *T. Aonalaschkae Pallasii*. Die Stimme Ersterer klingt in manchen Strophen viel wie die Stimme des europäischen Pirols in verschiedenen Abwechslungen vorgetragen, der Letzteren aber möchte ich mit aus der Ferne gehörten kleinen Glocken vergleichen.

Noch darf ich nicht des wie Wasser über Silberstückchen rollenden, aus dem Gipfel des jetzt rothblühenden Zuckerbaumes (Ahorn) herunterschallenden Gesanges des Purpurlinken »*Carpodacus Purpureus*« vergessen. Sobald er schweigt und mich erspähet, erhebt er seine rothen Kopffedern, lockt einigemal laut und entfernt sich schnell in Gesellschaft mehrerer anderer Männchen und angepaarter Weibchen, um bald wieder von einem entfernten Ahorn seine erfrischende Stimme ertönen zu lassen. Während es hier noch rollt, zittert und rinnt in den angenehmsten Tönen, wollen wir uns sofort dem nicht sehr entfernten Sumpfe zuwenden, um auch dort zu sehen, ob uns noch etwas Unterhaltung gewähren möchte.

Auf dem Wege dahin treffen wir jedenfalls auch den glänzenden blauen Indigovogel »*Passerina Cajanea*« und werden dann seinen oft repetirten, bescheidenen, aber doch angenehmen Gesang zu hören bekommen.

Indem wir uns den ausgedehnten Wiesen mehr nähern, können wir nicht umhin, den Bobolink (Papstfink nach Brehm) »*Dolichonyx Oryzinatorus*« entweder auf einem nahestehenden Baume, auf einem Zaunpfosten oder Grashalm musiciren hören.

Seit einigen Jahren kommt es wohl auch vor, dass von einem der im Herbst gepflügten Aecker eine Alpenlerche »*Otocaris alpestris*« aufsteigt, und ähulich wie die europäische Feldlerche immer höher steigt, um zuletzt singend dem Auge zu entschwinden.

Im kleinen, an der Fenz (Zaun) entlang wuchern den Gebüsch lässt sich ein eigenthümliches Geschwirr hören, das wie Di—ri—di—ri—di—di—di klingt, dabei guckt ein nettes, kleines Vögelchen von der Grösse eines »Rohrsängers« scheu heraus. Das grüngelbe Gefieder des Rückens ist gewöhnlich aufgebläht und von der schön gelben Unterseite stechen seine pechschwarzen Bäckchen sehr hübsch ab, dabei hat es sein abgerundetes Schnäuzchen wie ein Zaunkönig erhoben; solches ist unser Märzland-Gelbkehlchen, »*Geothlypis Trichas*«, eines unserer hübschesten nordamerikanischen Maschler.

Am Waldesrande ist es auch nicht unwahrscheinlich, dass wir den Scharlach-Tanager »*Piranga Erythromelas*« antreffen, der eben zwischen seinem eifrigen Gesang seine Pausen macht, um zugleich vorbeifliegende Kerbthiere zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer-Sigwart Hermann

Artikel/Article: [Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz. 128-130](#)